



PRESSEFAHRPLAN

„Wir haben es satt!“-Demo | 17.01.26 | Berlin

Sprechen Sie uns gerne an für Interviewanfragen. Wir können Kontakt zu anreisenden Treckerfahrer*innen, Expert*innen zu unseren Forderungen und Sprecher*innen der Kundgebungen vermitteln.

Wir danken für Ihr Interesse und bedanken uns für Ihre Berichterstattung.

Jan Greve

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mobil: 0157 55 86 05 77

E-Mail: presse@meine-landwirtschaft.de

André Jeroma

Campaigning und Moderation

Mobil: 0176 56 94 69 97

E-Mail: jeroma@meine-landwirtschaft.de

Presseinformationen:

<https://www.wir-haben-es-satt.de/presse>

Bekanntgabe der offiziellen

Teilnehmer*innenzahl:

ca. 14:30 (nach Abschluss der Zählung)

auf Instagram

www.instagram.com/wir_haben_es_satt



Termine vor der Demonstration

Wann: täglich vom 12. bis 17.01.26

Was: Zukunftsfeste Landwirtschaft? – Unsere Grüne Woche 2026

Alternative Grüne Woche, die seit zehn Jahren im Vorfeld der Demonstration „Wir haben es satt!“ stattfindet. 13 Veranstaltungen mit lebendigen Debatten und jeder Menge spannender Inhalte.

Weitere Informationen: <https://www.boell.de/de/zukunftsfeste-landwirtschaft-unsere-gruene-woche-2026>

Wo: Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Wann: Freitag, 16.01.26, 18:00-24:00 Uhr

Was: **Schnippeldisco – „Beat and taste vor der „Wir haben es satt!“-Demo“**

Die größte „Schnippeldisco“ der Welt öffnet ihre Pforten: Junge Engagierte kochen bei Vorträgen und Musik eine leckere Suppe für die Demonstration.

Weitere Informationen: <https://www.wir-haben-es-satt.de/informieren/schnippeldisco-1>

Wo: Zentrum für Kunst und Urbanistik (ZK/U), Moabit, Siemensstr. 27 10551 Berlin

Termine am Tag der Demonstration

Wann: 17.01.26, ab 07:30 bis 08:15

Was: **Traktoren fahren zur Weltagrarministerkonferenz**

Bäuerinnen und Bauern, die mit ihren Traktoren angereist sind, fahren mit ihren Traktoren zur **Weltagrarministerkonferenz** (GFFA).

Abfahrten der Bäuer*innen:

- um 07:00 Uhr beim Fredersdorf-Vogelsdorf Stadtgut Blankenfelde, Hauptstraße 24, 13159 Berlin
- um 07:00 Uhr beim ATALA (Parkplatz), Alt Mahlsdorf 46, 12623 Berlin
- um 07:30 Uhr beim Denns Biomarkt (Parkplatz), Teltower Damm 299, 14167 Berlin

Hinweis: Gerne vermitteln wir schon vorab Interviews mit Bäuerinnen und Bauern, die mit dem Traktor anreisen.

Die Mitfahrt auf einem Traktor ist möglich – Anmeldung bei Iris Kiefer unter kiefer@abl-ev.de oder 0175 7465 153.

Wo: Ankunft am City Cube, Messedamm 26, 14055 Berlin

Wann: 17.01.26, 08:15 bis 09:15

Was: **Bäuerliche Kundgebung am City Cube**

Kundgebung „Haltung zeigen! Wasser ist keine Ware, sondern ein Menschenrecht!“ mit Übergabe der gemeinsamen Protestnote an **Martina Englhardt-Kopf**, Staatssekretärin im BMELH, für die **Weltagrarministerkonferenz** (GFFA). Zu diesem Auftakt des Demo-Tages rufen AbL, FIAN, Brot für die Welt, Misereor und INKOTA auf.

Wo: City Cube, Messedamm 26, 14055 Berlin

Wann: 17.01.26, 11:55 bis 12:45 Uhr

Was: **Auftaktkundgebung der "Wir haben es satt!"-Demonstration**

Angebote für Journalist*innen: Pressetreffpunkt (für Foto/Film)

Wo: Brandenburger Tor (Str. des 17. Juni), 10117 Berlin

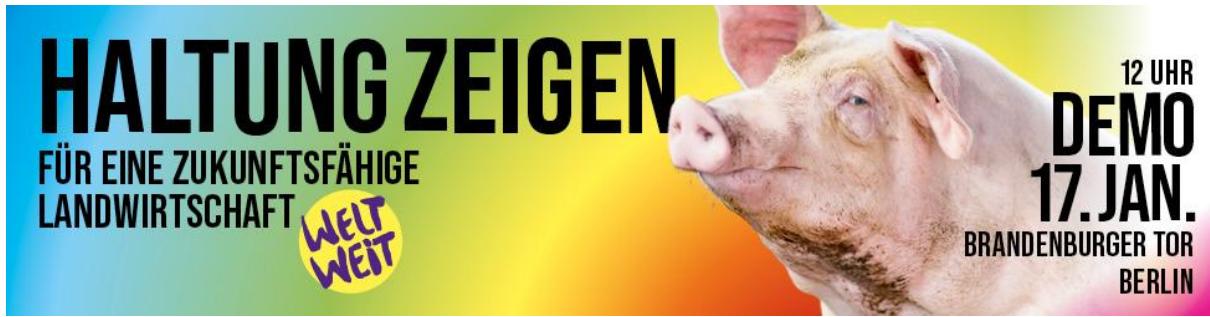
Wann:	17.01.26, ca. 14:00 bis 15:00 Uhr
Was:	Abschlusskundgebung der "Wir haben es satt!"-Demonstration
Wo:	Brandenburger Tor (Str. des 17. Juni), 10117 Berlin
Wann:	17.01.26, 15:30 bis 19:30 Uhr
Was:	Fest der Agrarwende: Aufwärmen – Vernetzen – Diskutieren mit Essen und heißen Getränken
	Das Fest der Agrarwende bietet denen eine Bühne, die zeigen, wie eine gerechte und nachhaltige Zukunft der Landwirtschaft aussehen kann. Dort könnt ihr mutigen Stimmen lauschen, Praxisbeispiele, Initiativen und Aktivist*innen kennenlernen, Workshops und Filmvorführungen besuchen - oder den Raum nach der Demo einfach nur zum Aufwärmen und Austauschen nutzen.
	Weitere Informationen: https://www.wir-haben-es-satt.de/informieren/programm/fest-der-agrarwende
Wo:	Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin

Bühnenprogramm der Demonstration

17.01.2026 | Brandenburger Tor / Str. des 17. Juni

11:55 Uhr	Auftaktkundgebung
Ca. 12:50 Uhr	Beginn der Traktordurchfahrt
Ca. 13:10 Uhr	Start des Demonstrationszuges
Ca. 14:15 Uhr	Abschlusskundgebung am Brandenburger Tor (Str. des 17. Juni), 10117 Berlin
Ca. 15:00	Ende



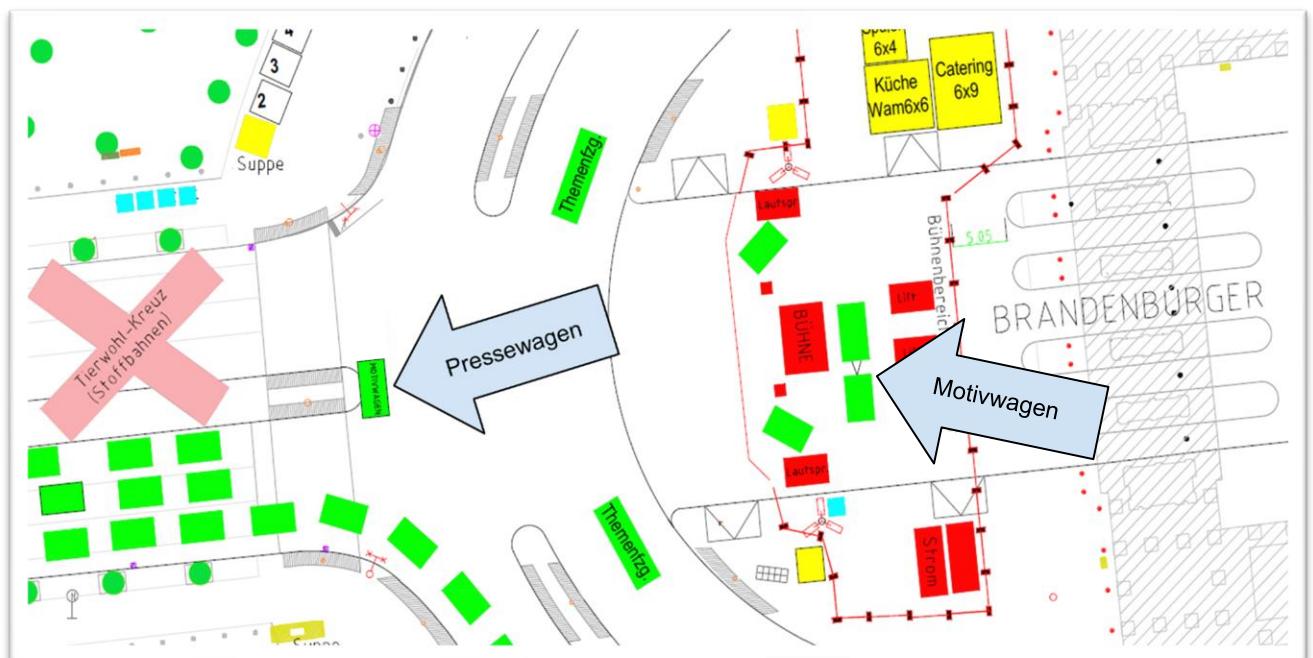


PRESSE-ANGEBOTE

„Wir haben es satt!“-Demo | 17.01.26 | Berlin

TREFFPUNKT AM KUNDGEBUNGSPUNKT

Ab 11:30 am Pressewagen (siehe Karte)



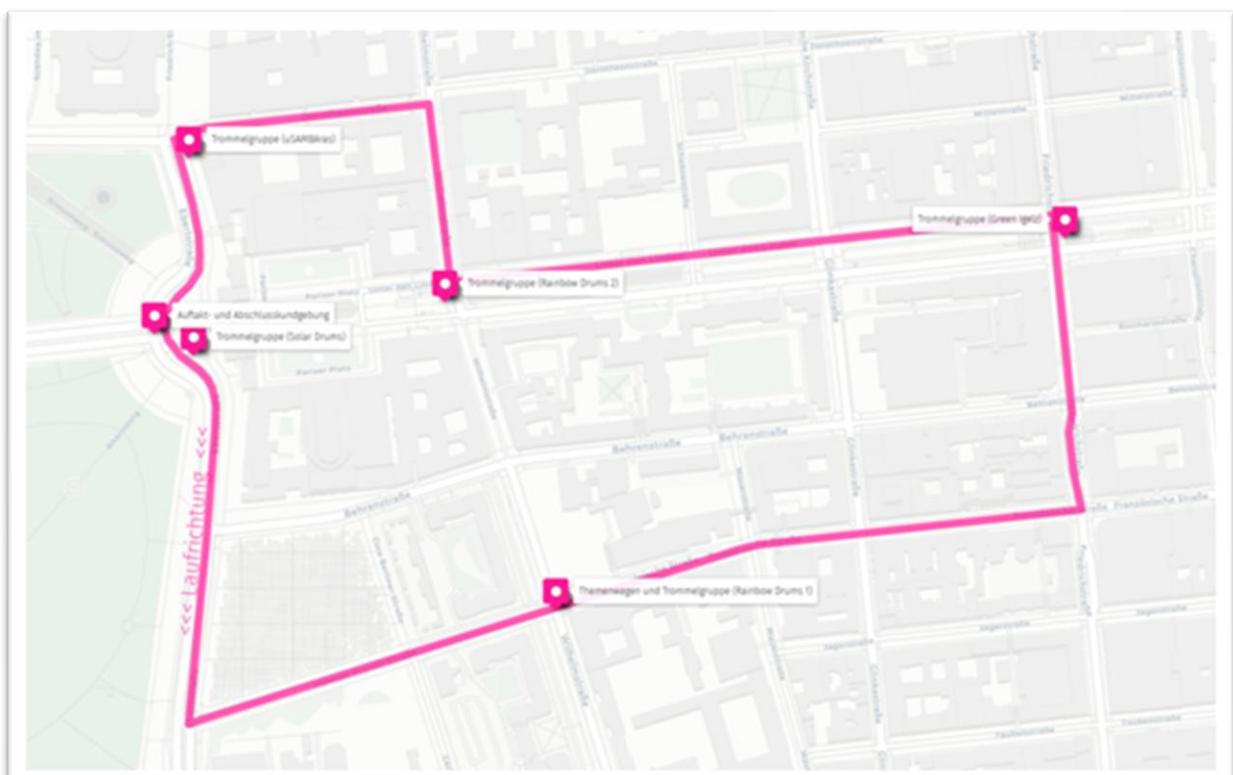


ROUTE

„Wir haben es satt!“-Demo | 17.01.26 | Berlin

Ablauf:

- 11:55 Beginn der Auftaktkundgebung
- 12:50 Traktorendurchfahrt
- 13:10 Start des Demonstrationszuges
- 14:15 Beginn der Abschlusskundgebung
- 15:00 Ende



„Wir haben es satt!“-Demo Laufstrecke ([zu dem Link](#))

Platz des 18. März – Ebertstraße (nach Süden) – Hannah-Arendt-Straße – Friedrichstraße – Unter den Linden (nach Westen) – Wilhelmstraße (nach Norden) – Dorotheenstraße (nach Westen) – Ebertstraße – Platz des 18. März





PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 17. Januar 2026

SPERRFRIST 12 UHR

genaue Zahlen ca. 14:00 Uhr

instagram.com/wir_haben_es_satt/

Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft weltweit: Haltung zeigen!

Landwirtschaft und Zivilgesellschaft demonstrieren geschlossen für Tier-, Klima- und Umweltschutz, den Erhalt vieler und vielfältiger Höfe, faire Preise und gutes Essen.

Berlin, 17. Januar 2026. Gemeinsam mit **XX.XXX** Demonstrierenden fordern rund 60 Organisationen auf der „**Wir haben es satt!**“-Demo in Berlin von der Bundesregierung eine gemeinwohlorientierte Agrarpolitik. Gemeinsam setzen sich Bäuer*innen, Verbraucher*innen und Aktive der Umwelt-, Tier- und Klimaschutzbewegung für eine bäuerlich-ökologischere Landwirtschaft ein. „*Wir zeigen Haltung – ob als Landwirtin, die im Stall und auf dem Acker anpackt, oder als Verbraucher, der gesunde und nachhaltig erzeugte Lebensmittel wertschätzt. Die schwarz-rote Bundesregierung macht eine Agrarpolitik von vorgestern und gefährdet unsere Zukunft. Wir erinnern sie an ihre Verantwortung*“, sagte Jan Greve, Sprecher des „**Wir haben es satt!**“-Bündnisses.

Das Bündnis verurteilt die **agrar- und ernährungspolitischen Rückschritte** der Bundesregierung. Die Koalition aus Union und SPD hat die Förderung einer besseren Tierhaltung gestrichen und verschleppt die Einführung einer staatlichen Tierhaltungskennzeichnung. Mit dem Verwässern des Düngerechts gefährdet sie den Schutz unseres Trinkwassers. Und sie hat in einer Welt mit mehr als 670 Millionen hungernden Menschen das Geld für die Entwicklungszusammenarbeit gekürzt. Gleichzeitig schaut die Bundesregierung nur zu, wenn in der EU die Deregulierung von Gentechnik und Pestiziden vorangetrieben wird. Sie setzt auf ein „Weiter so“ bei den Fördergeldern der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), statt diese endlich gerechter und ökologischer zu verteilen. Klimakrise, Höfesterben und Biodiversitätsverlust lassen sich so nicht aufhalten – im Gegenteil: Union und SPD machen eine **Politik im Interesse der Agrarindustrie**, während Bäuer*innen weiterhin keine fairen Preise gezahlt werden und Verbraucher*innen für Lebensmittel im Supermarkt immer tiefer in die Tasche greifen müssen.

Auf der Demonstration unter dem Motto „Haltung zeigen! Für eine zukunftsfähige Landwirtschaft weltweit“ stand auch das **Handelsabkommen zwischen EU und Mercosur** in der Kritik. Das Abkommen verschärft den Preisdruck für Bäuer*innen auf beiden Seiten des Atlantiks. Wie auch bei der von Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) vorgestellten Exportstrategie setzt die Bundesregierung auf die Produktion billiger Massenware für den Weltmarkt statt auf nachhaltig erzeugte Qualität. Nicht zuletzt bedeutet das Abkommen mehr Abholzung, Ausbeutung und Umweltzerstörung in Ländern des Globalen Südens.

Die „**Wir haben es satt!**“-Demonstration 2026 findet im **Internationalen Jahr der Frauen in der Landwirtschaft** statt. Bei der Kundgebung haben in diesem Jahr nur FLINTA*-Personen

(Frauen, Lesben, Inter-, Nonbinäre-, Trans- und Agender-Personen) auf der Bühne gesprochen.

Agness Mwambazi, Brot für die Welt

„Die Agrarpolitik in Deutschland hat weltweite Folgen, insbesondere für den Globalen Süden. Hunger wird durch Ungerechtigkeit, Landraub und die zerstörerische industrielle Landwirtschaft verursacht. In Deutschland werden billige Lebensmittel verkauft, während die wahren Kosten der Erzeugung auf Menschen und Natur in anderen Teilen der Welt abgewälzt werden. Es braucht die Förderung von Agrarökologie, faire Preise, garantierte Frauenrechte und sicheren Zugang zu Land. Nahrung ist ein Menschenrecht!“

Anne Hamester, Greenpeace

„Während gesetzliche Standards bei Pestiziden, Überdüngung oder Gentechnik gesenkt werden, zementiert Minister Rainer mit seiner Politik die industrielle Fleischproduktion für den Weltmarkt. Er verschleppt und verwässert die staatliche Tierhaltungskennzeichnung und stampft das Förderprogramm für bessere Tierhaltung ein. Diese Politik ignoriert die Klimakrise und die Not der Höfe gleichermaßen. Wir fordern einen Kurswechsel für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.“

Claudia Gerster, AbL

„Heute zeigen wir als Bäuerinnen und Bauern trotz Kälte und liegenbleibender Arbeit zuhause: Wir sind hier und zeigen Haltung. Das ist in dieser Zeit und für uns auf den Höfen ein ganz starkes Zeichen: Landwirtschaft gemeinsam mit der Zivilgesellschaft. Wir fordern eine Trendumkehr: statt weiterer Symbolpolitik echte Verbesserungen. Damit es endlich verlässliche Zukunftsperspektiven für die Höfe gibt. Denn Zukunft braucht Höfe!“

Nicole Plumeyer, VIER PFOTEN

„Millionen Tiere leiden in der Intensivtierhaltung. Schnäbel und Ringelschwänze werden kippiert, und Rinder auf grausame Langstreckentransporte in weit entfernte Länder verfrachtet. Viele Tiere können nur davon träumen, in ihrem kurzen Leben einmal die Sonne zu sehen. Trotz 20 Jahren Tierschutz im Grundgesetz gibt es kaum Fortschritte, dafür aber besonders unter der neuen Regierung viele Rückschritte. Minister Alois Rainer: Zeigen Sie Haltung! Treiben Sie Tierschutz und den Umbau der Tierhaltung voran!“

Lin Diaz Maceo, Slow Food Youth Deutschland, und **Hannah Käsbach**, BUNDjugend

*„Wir zeigen gemeinsam Haltung für zukünftige Generationen. Unser Ziel ist ein am Gemeinwohl orientiertes, gerechtes Agrarsystem mit lebenswerten Bedingungen für Mensch und Tier, gesunde und bezahlbare Ernährung für alle sowie faire Arbeitsbedingungen für Kleinbäuer*innen. Um diese Vision zu erreichen, fordern wir ein sofortiges Pestizidverbot, strengere Kontrollen der Haltungsrichtlinien und die politische Verbindlichkeit zur Inklusion junger Menschen in allen Teilen des Agrarsystems.“*

Bärbel Endraß, Aktionsbündnis gentechnikfreie Landwirtschaft Baden-Württemberg

„Wenn das Europaparlament und die Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten jetzt nicht handeln, werde ich in Zukunft keine gentechnikfreien Lebensmittel mehr erzeugen können. Alle Schutzmaßnahmen vor Gentechnik-Verunreinigungen sollen abgeschafft werden, ebenso wie unsere Haftungsregelungen und die Kennzeichnungspflicht bis zum Endprodukt. Dadurch würden Wahlfreiheit und wertvolle Märkte zerstört, alleinige Profiteure wären die Gentechnik-Konzerne. Haltung zeigen: Dieser inakzeptable Gesetzesentwurf muss und kann gestoppt werden!“

Renate Antonie Krause, Armutsaktivistin

*„Wir haben es satt!“ hat auch etwas mit Armut zu tun. Von 6,51€ pro Tag, dem aktuellen Bürgergeld-Satz, können wir uns nicht gesund ernähren. Gleichzeitig sollten Landwirt*innen nicht zu Dumpingpreisen produzieren müssen. Das schädigt Gesundheit und den Planeten. Die Folge sind hohe Kosten im Gesundheitswesen und in der Bildung. Kinder erleiden Wachstumsstörungen und haben kognitive Einschränkungen. Arme Menschen sterben früher – auch der schlechten Ernährung wegen. Lebensmittelkonzerne dürfen sich nicht länger an Konsument*innen und Erzeuger*innen bereichern!“*

Susanne Gerstner, BUND

„Mit den aktuellen EU-Plänen zur Gemeinsamen Agrarpolitik drohen weitere massive Rückschritte. Das lassen wir nicht zu! Bäuerinnen und Bauern müssen von ihrer Arbeit leben und auch mit dem Schutz von Natur, Klima und Tierwohl ein angemessenes und verlässliches Einkommen erzielen können. Statt die Förderung für ländliche Regionen zu kürzen, müssen regionale Kooperationen gestärkt werden. Sie sind eine zentrale Säule für sozialen Zusammenhalt in unserem Land. Wir kämpfen weiter für eine zukunftsfähige Landwirtschaft!“

Karla Pinto, Landwirtin und Gründerin der Rabelades-Farm in Brandenburg

*„Wir wollen die Landwirtschaft dekolonisieren und verschaffen marginalisierten Stimmen im Kampf für Ernährungssouveränität und Gerechtigkeit Gehör. Landwirtschaft darf nicht einer rein kapitalistischen Logik unterliegen. So wie wir mit dem Land und dem Boden umgehen, so gehen wir auch miteinander um. Wir stellen uns gegen die Ausbeutung von migrantischen Arbeiter*innen in der Landwirtschaft und gegen rassistische Strukturen. Unser Ökosystem darf nicht länger durch die industrielle Landwirtschaft zerstört werden.“*

Weitere Informationen

Demonstration | www.wir-haben-es-satt.de

Presse-Seite | www.wir-haben-es-satt.de/presse

Fotos

Am Demo-Tag stellen wir sukzessive Fotos zur kostenfreien Verwendung zur Verfügung:

„Wir haben es satt!“-Demo 2026

<https://flic.kr/s/aHBqjCGCiG>

Bäuerliche Kundgebung: „Haltung zeigen! Wasser ist keine Ware, sondern ein Menschenrecht!“

<https://flic.kr/s/aHBqjCFWVh>

Jan Greve

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mobil: 0157 55 86 05 77

E-Mail: presse@meine-landwirtschaft.de





PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 8. Januar 2026

„Wir haben es satt!“-Demonstration am 17. Januar 2026 in Berlin:

Haltung zeigen! „Wir haben es satt!“-Bündnis fordert von Bundesregierung zukunftsfähige Agrarpolitik

Berlin, 8. Januar 2026. Haltung zeigen! Mit dieser Forderung geht das „Wir haben es satt!“-Bündnis am 17. Januar in Berlin auf die Straße. Rund 60 Organisationen aus Landwirtschaft und Zivilgesellschaft demonstrieren für eine bäuerliche, umwelt- und tiergerechte Landwirtschaft. Sie kritisieren die schwarz-rote Bundesregierung, die **einen agrarpolitischen Rückschritt nach dem anderen** beschließt. Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (CSU) hat die Förderung einer besseren Tierhaltung gestrichen, zugleich verschleppt er die Einführung einer staatlichen Tierhaltungskennzeichnung. Unter der Überschrift „Bürokratieabbau“ wird die Axt an Regelungen für Klima-, Umwelt- und Tierschutz gelegt. Und wenn in der EU die Deregulierung von Gentechnik und Pestiziden vorangetrieben wird und Fördergelder für Gemeinwohlleistungen in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) zusammengestrichen werden, schaut Berlin nur zu.

Von dieser Politik profitieren Agrochemiekonzerne und die exportfixierte Fleisch- und Milchindustrie, während Verbraucher*innen und Bäuer*innen verlieren. In Deutschland **kosten Lebensmittel heute etwa 30 Prozent mehr als 2021**, berichtet die Verbraucherzentrale. Das trifft vor allem Menschen mit niedrigen Einkommen, die prozentual mehr von ihrem Geld für Essen ausgeben müssen. Gleichzeitig erhalten Bäuer*innen trotz hoher Lebensmittelpreise keine kostendeckenden Preise für ihre Produkte. Die Konsequenz: **Jedes Jahr schließen rund 2.600 landwirtschaftliche Betriebe**, das Höfesterben hält ungehindert an. Demgegenüber steht die Marktmacht im Lebensmitteleinzelhandel, die jüngst auch im Bericht der Monopolkommission offengelegt wurde. Hier ist die Bundesregierung in der Pflicht, eine gerechtere Verteilung in der Wertschöpfungskette durchzusetzen.

Auf der Pressekonferenz am 8. Januar in Berlin haben Vertreter*innen des Bündnisses die gemeinsamen Positionen erläutert.

Xenia Brand, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL):

„Wir wollen viele und vielfältige Höfe. Der agrarpolitische Handlungsbedarf ist enorm. Die GAP-Gelder müssen zukünftig konsequent an die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für Umwelt, Tierwohl und Gesellschaft geknüpft werden. Für eine gerechtere Verteilung braucht es zudem eine Degression und Kappung der Gelder. Es braucht endlich faire Marktbedingungen, damit Bäuerinnen und Bauern kostendeckende Erzeugerpreise erzielen können – erst recht angesichts der drohenden massiven Kürzungen im GAP-Budget. Statt kurzfristiger Förderstopps brauchen wir Planungssicherheit beim Umbau der Tierhaltung und eine verlässliche Finanzierung. Die Kritik am Mercosur-Abkommen muss ernstgenommen werden – Deutschland muss es im EU-Rat ablehnen. Ebenso darf das

Europäische Parlament der Deregulierung neuer Gentechnik nicht zustimmen. Hier geht es um gesamtgesellschaftliche Verantwortung: Vielfältige Höfe sichern unsere Ernährung, stärken den ländlichen Raum und leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu Klima-, Umwelt- und Sozialzielen. Genau diese Höfe gilt es nun in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.“

Olaf Bandt, Vorsitzender des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND):

„Gemeinsam mit dem ‚Wir haben es satt!'-Bündnis gehen wir als BUND wieder auf die Straße. Denn die aktuelle Regierung ist im Rückwärtsgang und wickelt viele positive Entwicklungen der letzten Jahre ab. Statt unser Grundwasser besser zu schützen, wird das Düngerecht verwässert und werden Pestizide dereguliert. Statt die Haltungsbedingungen von Tieren auf allen Produkten, im Supermarkt wie auch in Restaurants, endlich transparent, eindeutig und staatlich kontrolliert zu kennzeichnen, wird die Tierhaltungskennzeichnung immer weiter verschoben. Statt Betriebe beim Umbau zu besserer Tierhaltung zu unterstützen, wird genau diese Unterstützung gestrichen. Die Regulierung der Gentechnik wird abgewickelt, wie zum Beispiel die Kennzeichnung und Sicherheitsstandards. Wir fordern: Schluss mit diesem weitreichenden Rollback. Es braucht fortschrittliche Lösungen für Natur-, Tier-, Klima- und Umweltschutz und für die Erhaltung bürgerlicher Betriebe.“

Volker Gaßner, Geschäftsleitung VIER PFOTEN Deutschland:

*„Der Tierschutz startet 2026 unter schlechten Vorzeichen: Der Entwurf des überarbeiteten Tierschutzgesetzes scheint in der Schublade der Politikentscheider*innen verschwunden zu sein. Das Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung wurde vom Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer aus Kostengründen gestoppt. Gleichzeitig hält Rainer an der tierquälischen Anbindehaltung fest. Statt notwendige Verbesserungen anzustoßen, präsentiert er eine Export-Strategie, die nichts Gutes für den Tierschutz verspricht. Die Tiere in der Landwirtschaft können sich aktuell nur auf eines verlassen: dass der im Grundgesetz verankerte Tierschutz sie nicht ausreichend schützt. Doch genau das fordern Bürgerinnen und Bürger in Umfragen. Einziger Lichtblick: Die Tierschutzbeauftragte Silvia Breher fordert ein Verbot von grausamen Tiertransporten in Drittstaaten. Rainer wäre gut beraten, dem Rat der von ihm selbst eingesetzten Expertin zu folgen. Wir müssen weg von der dysfunktionalen Bestandswahrung hin zu wirksamen Maßnahmen für den Tierschutz.“*

Dorothee Sterz, tierhaltende Landwirtin aus Sachsen und Mitglied der jungen AbL:

„In Deutschland und Europa steht die Landwirtschaft vor einer strukturellen Überalterung. Diese Entwicklung ist nur teilweise dem demografischen Wandel geschuldet. Ausschlaggebend sind vielmehr mangelnde Regulierungen auf dem Bodenmarkt, die schwache Marktposition landwirtschaftlicher Betriebe sowie unzureichende Unterstützung für außerfamiliäre Hofübergaben. Die Gründung eines landwirtschaftlichen Arbeitsplatzes kostet rund 800.000 Euro – Geld, das die meisten jungen Menschen schlicht nicht haben. Das erschwert den Einstieg in die Landwirtschaft und beeinträchtigt eine gleichwertige und zukunftsfähige Entwicklung von Stadt und Land. Gut, dass EU-Agrarkommissar Christophe Hansen eine EU-weit verpflichtende Existenzgründungsprämie vorschlägt. Doch es

braucht mehr: Zugang zu Land, Planungssicherheit und soziale Absicherung, besonders für Existenzgründerinnen. Sonst bleibt der Generationenwechsel ein politisches Versprechen ohne Wirkung.“

Die Bündnispartner*innen rufen Menschen aus Stadt und Land, Bäuer*innen und Verbraucher*innen, Tierhalter*innen und Veganer*innen auf, sich solidarisch der „Wir haben es satt!“-Demo am 17. Januar in Berlin anzuschließen.

Weitere Informationen

Demoseite | www.wir-haben-es-satt.de
Aufruf | www.wir-haben-es-satt.de/aufruf

Für Rückfragen

Jan Greve
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mobil: +49 (0)157 55 86 05 77
E-Mail: presse@meine-landwirtschaft.de

Presseseite: www.wir-haben-es-satt.de/presse

